

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

26. September 2021 – 26. Sonntag im Jahreskreis - 96. Jahrgang - Nr. 39

**Niemand von uns kann soviel bewirken
wie wir alle miteinander.**
unbekannt

Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns

Eine klare Formulierung Jesu für den zwischenmenschlichen Umgang und für eine friedvolle Streitkultur (vgl. Mk 9,40). Für heute ist es eine echte ökumenische Einladung an die Menschen verschiedenster religiöser Überzeugungen. Nicht selten ist man undurchsichtigen Aussagen ausgeliefert. Oft werden Argumente und Ideen für das Zusammenleben gesucht, die die eigene Position sichern und stärken.

Die große Streitkultur zwischen den Völkern und Nationen findet auch Anwendung im kleinen, privaten Bereich. Ob in einer Lebensgemeinschaft, in der Arbeitswelt, in den Kirchen - keine Sphäre des menschlichen Daseins ist davon ausgenommen.

Solche Worte Jesu bekommen besondere Bedeutung bei einer persönlichen Begegnung des nach Hilfe Suchenden und einem bereiten Helfer. Für das Miteinander ist vor allem die Motivation des Helfenden gefragt. Wo das Fundament des Helfens deutlich durch christliche Prägung gefärbt ist, dort wird nicht nach Herkunft, nach Religionszugehörigkeit oder nach sexueller Orientierung, erst recht nicht nach der Einkommenshöhe zu fragen sein. Hierbei offenbart sich das wirkliche Selbstverständnis heutiger Gesellschaft. Das ist die eine Seite der Medaille.

Entscheidend kann auch die Einstellung des Suchenden, Hoffenden sein. Auch von dieser Seite darf man Klarheit und Glaubhaftigkeit erwarten.

Das Verständnis der akuten Lebenssituation wirkt sich merklich auf das Zusammenspiel der selbstlosen Kräfte, die sowohl dem Leidenden wie auch dem Helfer eigen sind. Im gemeinsamen Vorgehen können jene Kräfte entfesselt werden, die „wahre Wunder“ mit sich bringen.

Und so ist auch Jesus überzeugt, dass die, die in seinem Namen helfen wollen, eher den Leidenden als sich selbst im Mittelpunkt des Geschehens sehen (z.B. der barmherzige Samariter). Hierzu erteilt dieser Jesus seinen engsten Mitarbeitern erneut eine Lektion in Sachen „Nächstenliebe“.

Diese Lehrstunde gilt auch heute! Denn auch dieses Prinzip des Miteinanders bündelt jene Kräfte und Möglichkeiten, welche dem Kranken und Leidenden einen Weg des Heils ermöglichen. Dem Helfer schenken sie jene Freude, die sein Leben als sinnerfüllt erfahrbar macht. So wird wahr, was der folgende Satz aussagen möchte:

Gemeinsam sind wir stark!

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer

